

Buchbinder-Zeitung.

Organ zur Vertretung der Interessen der in Buchbindereien und verwandten Geschäftszweigen beschäftigten Arbeiter.

Nr. 37.

Stuttgart, Sonnabend den 10. September 1892.

8. Jahrgang.

Eine große Lüge

haben wir und andere Arbeiterblätter es oft genannt, wenn behauptet wird, der Arbeiter und der Arbeitsvertrag sei „frei.“ Alle ehrlichen Nationalökonomien und Sozialpolitiker, die nicht direkt oder indirekt im Sold des Kapitalismus stehen, sind ebenfalls der Ansicht, daß es Eumbug sondergleichen ist, von „Freiheit“ des Arbeiters und des Arbeitsvertrages zu sprechen. Wieder hat sich ein ehrlicher Mann, dem Niemand vorwerfen kann, daß er, „sozialdemokratischen Umfahrungen“ huldigend, die Arbeiter „aufheben“ wolle gegen das Kapital, das Wort zu dieser Frage genommen. S. Pfister, ein bekannter bürgerlicher Gelehrter, entwickelt in der „Allgemeinen Zeitung“ beachtenswerte Ansichten. Er vertritt den Satz, daß jedem Arbeiter der Anspruch auf den vollen Ertrag seiner Arbeit zustehe und fragt: „Was ist die gerechte Verteilung des durch die Maschinen und die geistige Fähigkeit des Fabrikanten und durch die körperliche Thätigkeit der Arbeiter geschaffenen Mehrwertes?“ — Darauf antwortet kapitalistische Gelehrsamkeit, darüber entscheidende der Arbeitsvertrag, und mit der Schulgelehrsamkeit stimmt das Gesetz überein, sofern die Gewerbeordnung in ihrer früheren wie in ihrer neuesten Gestalt für alle Arten von gewerblichen Arbeitern vorsehe: „Die Festsetzung der Verhältnisse zwischen den selbständigen Gewerbetreibenden und den gewerblichen Arbeitern ist, vorbehaltlich der durch Reichsgesetz begründeten Beschränkungen, Gegenstand freier Uebereinkunft.“

Dies findet in erster Linie Anwendung auf den Arbeitslohn, wo eine reichsrechtliche Beschränkung nur eintritt durch das Truderbrot. — „It aber“, fragt Pfister, „die Antwort der Schulgelehrsamkeit und des Gesetzes auch die Antwort der Gerechtigkeit? Ist es nicht bloß dem Buchstaben, sondern auch dem Geiste nach wahr, daß der Arbeitslohn in den Großbetrieben durch Vertrag, durch „freie“ Uebereinkunft bestimmt wird? — Dem Buchstaben nach ist der Satz wahr: der Arbeiter, dem der Lohn der Fabrik gebührende Lohn zu gering ist, kann jederzeit kündigen; und wenn der Gesamtlohn der Lohn zu gering erscheint, so haben sie ja auch noch die Koalitionsfreiheit und können einen Ausstand veranstalten. Aber über den Buchstaben geht die Wahrheit nicht hinaus. Der einzelne Arbeiter und die Gesamttheit können die Arbeit einstellen, so lange sie wollen und — so lange der Hunger sie nicht zwingt, sie wieder aufzunehmen; dann wird ein neuer „Arbeitsvertrag“ geschlossen, aber das neue Uebereinkommen zwischen den Fabrikanten und den hungernden, durch Armut an die Scholle gebundenen Arbeitern ein freies zu nennen, ist doch der reine Lohn auf das Wort „Freiheit.“ Auf den Arbeiter paßt, was der römische Jurist über das Opfer einer Erpreßung sagt: „voluit, quamvis coactus voluit“ (er hat gewollt, obgleich er nur durch Zwang gewollt hat).

Schließlich haben bekanntlich schon vor Jahren die bürgerlichen Gelehrten Brentano und Schmüller sich ausgesprochen. Die Lüge von der „Freiheit“ des Arbeiters und des Arbeitsvertrages ist eine so unerhört dumme und plumpe, wie kaum eine andere im kapitalistischen Lügen-Regiment.

Noch einige andere unsere Leser interessierende Ausführungen Pfisters' mögen hier Platz finden: „Wenn wir hören, daß in manchen von einer Aktiengesellschaft betriebenen Fabrik- oder anderen gewerblichen Unternehmen jährlich jaehrein 10, 15, 20 oder mehr Prozent Dividende verteilt werden, dürfen wir uns da wundern, daß den in solchen Betrieben beschäftigten Arbeitern Zweifel aufsteigen, ob sie in ihrem Lohn den vollen Ertrag ihrer Arbeit erhalten? Wir wollen annehmen, daß in so gewerblichen Betrieben keine Hungerlöhne bezahlt werden, daß die Arbeiter ein zur Lebensnotwendigkeit reichliches genügendes Einkommen haben (!!!) Neh.; wenn sie unter diesen Umständen, um eine Erhöhung ihres Lohnes zu erwirken, zum Ausstand schreiten, so wird man ein solches Vorgehen, das gewöhnlich beide Theile schädigt, für unthunlich zu erklären geneigt sein, aber die Berechtigung dieses Vorgehens scheint uns doch ziemlich zweifelhaft; denn daß die Arbeiter, wenn die Aktionäre zwanzig Prozent Dividende erhalten, nicht den vollen Ertrag ihrer Arbeit bekommen, das ist schwerlich zu bestreiten, und ein anderes Mittel als den Ausstand haben die Arbeiter nicht, um ihr Recht auf den vollen Arbeitsvertrag durchzusetzen.“

Durchsetzen werden die Arbeiter ihr Recht auf den vollen Arbeitsvertrag mit dem Mittel des Ausstandes nicht; sie sind auch weit davon entfernt, das zu glauben; sie wissen, daß der Ausstand ihnen in günstigsten Falle nur etwas mehr von ihrem Arbeitsvertrage einbringen kann, und sie sind überzeugt, daß erst die sozialistische Wirtschaftsorganisation ihnen den vollen Ertrag ihrer Arbeit gewährleisten kann und wird. Bekanntlich geht eine befähigte und vernehmende Klage der sog. „Gutgesinnten“ dahin: die Arbeiter seien „unbankbar“ für alles das, was die soziale Gesetzgebung ihnen an „Wohlthaten“ biete. Dies- bezüglich schreibt Pfister:

„Was von Reichswegen für die Arbeiter geschehen ist, das war ja durchweg wohlgemeint und wird je länger je mehr wohlthätig wirken. Aber Dank und Anerkennung haben alle diese Wohlthaten bei den Arbeitern bis jetzt nur in sehr geringem Maße gefunden. Dürfen wir sie darum ohne Weiteres unbankbar schelten? Wir glauben das kaum. Der Grund des ausbleibenden Danks für alle die wohlthätigen Maßregeln liegt gerade darin, daß sie — Wohlthaten vorstellen, Wohlthaten, die die Arbeiter nicht begehrt haben und deren Kosten sie zu einem nicht unbeträchtlichen Theil selbst aufbringen müssen. Für aufgedrungene Wohlthaten aber kann der Wohlthäter keinen Dank verlangen: beneficia non obtrudantur (Wohlthaten werden nicht aufgedrängt), sagt das Sprichwort. Was die Arbeiter, die in ihrer großen Mehrzahl keine Aristokraten und Revolutionäre sind, vom Reich begehren, das sind nicht Wohlthaten, sondern das ist Gerechtigkeit, das ist die ihnen zukommende Stellung im bürgerlichen Leben, und damit ihnen diese zu Theil werde, muß das bürgerliche Recht im Sinne eines sozialen Rechts reformirt werden.“

Ja wohl! König Stumm und Konforten meinen: der Arbeiter brauche keine sozialen Rechte, für ihn müsse der „patriarchalische“ Unternehmer denken und handeln. („Grundstein.“)

Korrespondenzen.

Dresden. Wegen Nichtbewilligung von 33 1/2 Prozent Mehrbezahlung für Uebereinkommen sind in der Gratulationskartenfabrik von Leipzig & Rig Differenzen ausgebrochen. **Bestelltag** dabei sind zehn Verleger gestorben. **Wir eruchen um Fernhalten des Zugangs. Nähere Mittheilungen folgen.**

Achtung! Lederarbeiter! Die Kollegen der Firma A. Rechner, Berlin, Moritzstraße 5, 16 an der Zahl, haben der schlechtesten sanitären Zustände in der Werkstatt und anderer Uebelstände halber die Arbeit niedergelegt.

Zugang ist fernzuhalten. Bericht folgt. **Berein Berlin.**

Aufruf!

Wir halten es für unsere Pflicht, die reisenden Verbandsmitglieder nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß es in ihrem eigenen, sowie im Interesse der Allgemeinheit liegt, unsere Stadt der dort herrschenden Cholera-Epidemie wegen zu meiden. Schon jetzt sind über 6000 Erkrankungen amtlich konstatiert und herrscht hier als Gefolge der verheerenden Seuche in allen Zweigen der Industrie und auch in der Buchbinderei Arbeitslosigkeit. Die größten Geschäfte unseres Berufs lassen nur noch halbe Tage arbeiten. Aussicht auf Arbeit ist demnach für Zureisende nicht da.

Wir legen es nochmals allen Kollegen ans Herz, Hamburg zu meiden, und sehen uns gezwungen, um der Sache mehr Nachdruck zu verleihen, die Reiseunterstützung zu stifteten. Es wird demnach vom **11. September** bis auf Weiteres keine Reiseunterstützung gezahlt.

Alle Verbandsvereine eruchen wir, obigen Beschluß in ihren Versammlungen und Berichtslokalen bekannt zu geben.

Hamburg, den 5. Septbr. 1892.
Der Vorstand
des Fortschrittsvereins zu Hamburg.

Dortmund. (Verspätet.) Am 17. Juli hielt der hiesige Verein seine vierteljährliche Generalversammlung ab. Nach dem Bericht des Kassiers, über welchen nichts Besonderes zu bemerken ist, wurde zur Erledigung einer Reihe von Anträgen geschritten. Erwähnenswerth davon ist die Veranlassung des Auszahlens des Reisegeldes, welche durch einen Wohnungswechsel des bisherigen bedingt wurde, und wurde Kollege Goldschmidt mit diesem Amte betraut. Ferner wurde (in Anbetracht, daß unsere Bibliothek sehr viele Mängel aufwies, die im Interesse des Vereins sowohl als auch der Lesenden Abänderung erforderten) eine Kommission gewählt, welche die Bibliothek zu verwalten und über ihre Thätigkeit Bericht zu erstatten hat. — Hierauf erhielt Kollege Luz das Wort zu einem Vortrag über den Werth der Organisation. Derselbe schiedt in kurzen Zügen die Entwicklung der heutigen Produktionsweise und verbreitete sich besonders über die Frauen- und Kinderarbeit und die Lage der Hilfsarbeiter; auch unterzog er die Bestrebungen der sogenannten Volkfreunde, durch Anzungen, Gesetze und Kommissionen das Handwerk wieder zu beleben, einer vernichtenden Kritik. Nur durch festen Zusammenhalt Aller und durch die Willigung der Forderung der Vertiefung der Arbeitzeit könne die Lage der Arbeiter und damit auch die Lage aller wirtschaftlich Bedrängten dauernd verbessert werden. Redner schloß mit einem warmen Appell an die Anwesenden, stets und häufig sich ihrer Pflicht und ihrer Aufgabe als organisierte Arbeiter bewußt zu sein, seinen beifällig aufgenommenen Vortrag.

Nachdem die Versammlung geschlossen, vereinigte sich Männlein und Weiblein in einem passenden Saale zu einem Familienabend, wo man dann in ungehörter Harmonie noch viele schöne Stunden zusammen verlebte.

C. K., Schriftführer.

Chemnitz. Schon längst gingen an mich Anfragen ein, ob denn der Chemnitzer Verein nicht wieder einmal sich in der Zeitung zeigen ließe. Hierzu zur Rechtfertigung, daß unter Dessen nicht da ist, um immer wieder die Saumlosigkeit der Kollegen auszubeden, sondern man liebt lieber, daß die auswärtigen Vereine durch deren Leitungen emporkommen und Gutes schaffen. Ich will die hiesige Zeitung nicht rühmen, muß aber hinzufügen, daß Alles versucht wurde und sich doch nichts Fruchtbare zeitigten. Gar so weit mich auszubehnen, ist meine Sache nicht, denn der Raum unserer Zeitung ist mir viel zu kostbar, deshalb zu unseren Vereinsangelegenheiten selbst.

Schlechter Besuch der Versammlungen ist wohl nirgends etwas Neues, aber in früheren Jahren habe ich mich in der Zeitung über das Gegenstand als Orte ausgesprochen. Heute ist es soweit gekommen, daß wir bei einer Neuwahl des Gesamtvorstandes kaum in der Lage sind, diesen vollständig zu machen. Bei der letzten Neuwahl übernahm ein Beisitzer, aus Mangel an Willigwerden, das Amt eines Bibliothekars. Diese Neuwahl fand im Dezember 1891 statt und hat sich dieser Kollege in seiner Eigenschaft als Bibliothekar einmal in diesem März in den Versammlungen gezeigt. Im März dieses Jahres hielt nun der Verein in Anbetracht seiner mangelhaften Lage eine öffentliche Versammlung zum Zwecke der Agitation ab. Kollege Emil Roth aus Leipzig hatte dazu gültig das Referat übernommen. Als ich mit Kollege Roth in das betreffende Versammlungslokal kam, fand ich weiter Niemand vor, als den überwachenden Schuttmann. Nach kurzer Zeit fanden sich endlich 26 Kollegen zusammen, um den Ausführungen des Referenten Gehör zu schenken. Auf der Tagesordnung stand mit: Rügen eines Gewerkschaftsartikels, eventuelle Wahl eines Delegierten zu demselben. Kollege Roth hatte es verstanden, sich das Einverständnis der Anwesenden zu holen, dies bezogerte der Beifall, den man ihm zollte. Er schiederte insbesondere die Notwendigkeit des Zusammenschlusses und daß dabei die Anwesenden, von der Agitation nie zurückzutreten, sondern Alle sollten mit dazu beitragen, große Verbände (Unionen) zu schaffen, denn einzeln sind wir nichts, vereinigt sind wir Alles. Als nun zur Wahl eines Delegierten zum Gewerkschaftsartikels geschritten werden sollte, sagte ein anwesender Kollege, daß die heutige Schwachbedachte Versammlung nicht dazu angethan sei, eine beratende Wahl vorzunehmen, und der Vorliegende wolle sich nur zu einem beratigen Amte aufdrängen. Dieser Aussprache schloß sich die Versammlung an und war diese somit nutzlos abgegangen. Jeder mag sich nun seine eigene Ansicht von dieser Versammlung bilden.

In der darauf folgenden Vereinsversammlung wurde nun die Raubart der Kollegen wieder vor Augen geführt, aber auch diesmal wurde dem Vorstand wieder vorgeworfen, er thue nicht seine Pflicht, er wolle das Interesse zur Sache in den Mitgliedern erwecken. Der Vorstand sah sich wieder genöthigt, eine Generalversammlung, wozu

alle Mitglieder persönlich eingeladen wurden, einzuberufen, mit der Tagesordnung: 1) Ist es möglich, daß sich der Verein im alten Jahrwasser erhalte, oder muß er andere Bahnen betreten? Diese Versammlung war wieder so schlecht besetzt, daß man lieber nicht in der Tagesordnung eintreten mochte. Ein Kollege, der die Interesselosigkeit Anderer erkannt hatte, stellte nun den Antrag, die Vereinssteuer auf 25 Pf. zu erhöhen, aber den überflüssigen Groschen zu einem Fonds zur Unterstützung einheimischer, arbeitsloser Kollegen anzulegen. Dieser Antrag fand auch einstimmige Annahme bei den Anwesenden, wurde aber schon in nächster Versammlung kritisiert. Der Kritiker brachte nun aus Anlaß der Steuererhöhung noch verschiedene Mängel zu Tage und brachte abermals mit vor, daß die schlechte Lage des Vereins nur dem Vorstand in die Schuhe zu schieben sei. (Derselbe gehörte früher dem Vorstande mit an.) Der Vorsitzende leuchtete ihm aber heim, und das Ende vom Liede war, daß er und ein Anderer austraten mit der Bemerkung, lieber dem Altenburger Verein beizutreten. Der Eine ist nicht in Altenburg eingetreten und der Andere ist abgereist. In unserer nächsten statutenmäßigen Generalversammlung kam die Steuererhöhung wieder zur Sprache und wurde die Wochensteuer wieder auf 15 Pf. herabgesetzt. Gleichzeitige wegen des schlechten Klassenbefandes und der geringen Mitgliederzahl ein Antrag eingereicht, am 27. August eine Generalversammlung einzuberufen zum Zwecke der Auflösung des Vereins. Die Versammlung nahm den Antrag an. Die nicht anwesenden Mitglieder wollten aber von genanntem Antrag nichts wissen, sondern agitirten, um dem Verein neue Kraft zuzuführen. Dies gelang, denn bis zur Generalversammlung am 27. August hatten wir 11 neue Mitglieder zu verzeichnen. Das Resultat der Versammlung war das Fortbestehen des Vereins. Nun waren aber verschiedene Anträge eingegangen: 1) Unterstützung für einheimische arbeitslose Kollegen einzuführen. (Derselbe wird einer Kommission von 4 Mitgliedern überwiesen.) 2) Um Steuererhöhen vorzugeben, die Steuern in Zukunft in den Mitgliedern einzuführen. (Wird einstimmig angenommen.) 3) Die Reiseunterstützung wie folgt herabzusetzen: bei 13 wöchentlichen Mitgliedschaft auf die Dauer von 8 Wochen 30 Pf., bei 52 wöchentlichen Mitgliedschaft auf unbeschränkte Zeit 50 Pf. (Dieser Antrag ist wohl angenommen worden, aber nicht im Einverständnis Aller.) Im Dezember haben wir unsere statutenmäßige Generalversammlung und ist es Pflicht, die dahin Material zu sammeln, dem Verein neues Leben zuzuführen. Mit kollegialem Gruß P. B.

Chemnitz. Da die materielle Lage der Buchbinder immer mehr retourgeht, so ist es um so mehr zu verwundern, daß so viele Kollegen sich der traurigen Lage, welcher sie entgegengehen, noch nicht klar sind; wollen sie sich in jeder Kollege vor Augen führen, daß wir vereinzelt nichts ausrichten können, so würden sich diese (Glieder anschließen an die große Kette, welche bisher da ist, und zusammenzuführen zur Verbesserung unserer Lage. Leider muß ich bemerken, daß es noch manchen Kollegen giebt, der wohl den guten Willen hat, sich der großen Masse anzuschließen, sich aber durch die Zustände, welche in manchem Verein bestehen, davon abhalten läßt. Es ist ja Thatsache, daß in manchem Verein die Interessen nicht so gepflegt werden, wie es sein sollte, und es ist traurig, wenn Einrichtungen, wie Gerberze, Vorklammern- und Zeitungswesen dem Verfall preisgegeben werden, wo doch gerade diese drei Punkte es sind, die zu einer thätigsten Organisation gehören, und es ist öfters leichter, Geld aus der Kasse zum Vergnügen, als wie zu notwendigen Angelegenheiten zu erhalten.

Angenehm ist es gewiß nicht, wenn immer in der Zeitung zu lesen ist, daß das Vorklammern reudirt wurde, noch dazu, wenn derartige Anträge von Kollegen gestellt werden, die selbst nicht wissen, wie lange sie in Stellung sind, und da sie nicht an den Ort gebunden, dann auf Reisen müßen. Wir wollen mit allen Kräften dahin arbeiten, unsere Vereinskollegen, die auf der Landstraße sind, so viel wir können, zu unterstützen.

Betreffs unserer Zeitung habe ich noch etwas zu erwähnen. Jeder Kollege wird mit mir übereinstimmen, daß unser Organ als Agitationsmittel dienen und jeden Kollegen über die traurigen Beschaffenheit, welche noch in unserem Gewerbe bestehen, aufklären soll; um dieses nun möglich zu machen, ist es hauptsächlich, daß auch ein jeder Vereinskollege ein Exemplar bekommt, um selbiges nach Feierabend richtig lesen zu können, denn es ist nicht möglich, die Zeitung in der Werkstätte aufmerksam zu lesen, noch dazu, wenn schon wieder ein anderer Kollege darauf wartet. Es ist daher höchst notwendig, daß man nicht in unserem Verein an Abonnement zu sparen sucht, sondern das Obligatorische ist allein richtig; wir sind sogar den Mitarbeitern der Zeitung gegenüber dazu verpflichtet, daß die Zeitung so viel als möglich ge-

und verwandten Geschäftszweige.
vom Winterhalbjahr 1891/92.

| Zahl der Arbeiterinnen in Mittel- (Sach-)Kohn | Durchschnittlicher Verdienst derselben in Mark | | | Zahl der Lehrlinge | Dauer der Lehrzeit | | | | Davon erhalten Gehalts | Ebenfalls Entschädigung | In wie viel Geschäften findet statt: | | | In wie viel Geschäften findet Arbeit über den gewöhnlichen Tag hinaus? | In wie viel Geschäften werden die gesetzlichen Feiertage bezahlt? | Zahl der Stillmalnahmen | Arbeitszeit in Stunden | | | Wie viele Geschäfte empfinden den gesundheitlichen Anforderungen in Bezug auf | | Welcher Organisation? | Wie viel Arbeiterinnen gehören einer Organisation an? | Welcher Organisation? | | | | |
|---|--|--------------|-------------------------|--------------------|--------------------|---------|-------------|---------|------------------------|-------------------------|--------------------------------------|-----------------|-----------|--|---|-------------------------|------------------------|-------------|----------------------------|---|-------|-----------------------|---|---------------------------------------|-----------------------|---------------------------------------|---|---|
| | a. höchster | b. niedriger | c. am meisten erzielbar | | 2 Jahre | 3 Jahre | 3 1/2 Jahre | 4 Jahre | | | lieberarbeiten? | Sonntagsarbeit? | über Was? | | | | a. höchste | b. niedrige | c. am meisten gebräuchlich | Sanitation | Licht | | | | Welcher Organisation? | | | |
| | 1 | 2 | 3 | | 1 | 2 | 3 | 4 | | | 1 | 2 | 3 | | | | 1 | 2 | 3 | 1 | 2 | | | | | 1 | 2 | |
| 4 | 14 | 11 | 12 | 2 | 2 | 1 | 6 | 3 | 4 | 1 | 1 | 13 | 11 | 134 | 11 | 10 | 11 | 10 | 11 | 4 | 4 | 18 | 13 | Sbb. Altenbg., 5 Verb. d. Steindr. | 7 | Sbb. Altenburg. | | |
| 771 | 22 | 3 | 10 | 190 | 2 | 13 | 16 | 158* | 153 | 6 | 79 | 80 | ? | 60 | ** 68 | 1456 | 12 | 8 | 10 1/2 | 175 | 177 | 425 | Sbb. Berlin. | 104 | Sbb. Berlin. | | | |
| 53 | 11 | 7,50 | 8 | 15 | 3 | 4 | 8 | 11 | 4 | 3 | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 | 5 | 12 | 10 | 10 1/2 | 10 | 10 | 19 | Sbb. Bielefeld. | 1 | Sbb. Bielefeld. | | | |
| 11 | 10 | 6 | 7 | 17 | 11 | 11 | ? | 17 | 8 | 9 | 7 | 8 | 7 | 8 | 7 | 8 | 11 | 9 | 10 | 23 | 23 | 23 | Sbb. Kiegnitz. | 1 | Sbb. Kiegnitz. | | | |
| 2 | — | — | 9 | 19 | — | — | — | 19 | 13 | 6 | 9 | 13 | 20 | 143 | 11 | 9 1/2 | 10 1/2 | 25 | 25 | 26 | 26 | 26 | Sbb. Braunschweig. | 2 | Arbeiterinnen-Verein. | | | |
| — | — | — | — | 9 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 11 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 47 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 9 | 14 | 6 | 7,50 | 15 | — | — | — | 5 | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 297 | ? | ? | 45 | ? | ? | ? | ? | ? | ? | ? | ? | 41 | 21 | 14 | 446 | ? | ? | ? | ? | 49 | 49 | 175 | 130 | Sachb. Dresden, 45 Sbb. Kiegnitz | 15 | 12 Sachb. Dresden, 3 Sbb. Kiegnitz | | |
| 6 | 13 | 6 | 8-10 | 23 | — | — | — | 22 | 1 | 23 | 3 | 1 | 2 | 6 | 184 | 12 | 10 | 10 1/2 | 30 | 25 | 36 | 30 | Sbb. Düsseldorf, 6 Fisch-Dunker. | — | — | | | |
| 1 | — | — | 6,50 | 12 | — | — | — | 10 | 1 | 10 | 2 | 1 | 3 | 5 | 40 | 11 1/2 | 9 | 10-11 | 10 | 10 | 7 | 7 | Sbb. Duisburg-Ruhrort. | — | — | | | |
| 66 | 18 | 9 | 11 | 25 | — | — | — | 20 | 5 | — | 25 | 7 | 12 | 6 | 31 | 195 | 13 | 10 | 11 | 26 | 27 | 31 | Sbb. Altenburg. | — | — | | | |
| — | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 25 | — | — | — | 10 | 15 | 4 | 21 | — | 7 | 4 | 10 | 130 | 12 | 9 1/2 | 11 | ? | ? | 23 | 23 | Sbb. Erfurt. | — | — | | |
| — | — | — | — | 10 | — | — | — | 10 | 4 | — | 5 | 5 | 3 | 2 | — | 60 | 12 | 10 | 11 | 2 | 2 | 25 | 25 | Sbb. Erlangen. | — | — | | |
| 92 | 15 | 5,50 | 10 | 40 | 1 | 34 | 1 | 2 | 19 | 15 | 7 | 9 | 7 | 14 | 30 | 326 | 11 | 9 | 11 | 45 | 47 | 64 | 62 | Sbb. Düsseldorf, 2 Nichtigewerb. Arb. | 16 | Arbeiterinnenverein d. Papierbranche. | | |
| 16 | 11,50 | 7,50 | 8 | 28 | — | — | — | 24 | — | — | — | — | — | — | 8 | 148 | 12 | 10 | 11 | 23 | 22 | 18 | Sbb. Freiburg i. B. | — | — | | | |
| — | — | — | — | 3 | — | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 9 | — | — | — | 2 | 6 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 13 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 11 | 7 | 4,50 | 6 | 7 | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 6 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | 9,50 | 7,20 | 8,40 | — | — | — | 10 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 88 | 15 | 4 | 12 | 67 | — | — | — | 30 | 2 | 17 | 11 | 3 | 27 | 1 | 4 | — | 2 | 7 | 65 | 11 | 10 | 10 1/2 | 13 | 15 | 19 | Sbb. Osnabrück. | — | — |
| — | — | — | — | 2 | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| 169 | 20 | 8 | 11 | 24 | — | — | — | 23* | 23 | 1 | — | — | 1 | 9 | 8 | 365 | 10 1/2 | 9 1/4 | 10 | 12 | 11 | 188 | Sbb. Hannover. | 17 | Sbb. Hannover. | | | |
| — | — | — | — | 4 | — | — | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 7 | — | — | — | 7 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 4 | — | — | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 4 | — | — | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 4 | — | — | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 3 | 10,50 | 10 | 10 | 2 | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 3 | — | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 2 | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 5 | — | — | — | 5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 886 | 20 | 8 | 7-12 | 230* | — | — | — | 230 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 16 | 6 | 3 | 5 | 13 | — | — | — | 11 | 5 | 8 | 3 | ? | 3 | 8 | 72 | 12 | 10 | 12 | 10 | 14 | 12 | 600 | 500 | Sachb. Leipzig, 100 Sbb. Altenbg. | 44 | Sachverein Leipzig. | | |
| 14 | 12 | 7 | 8 | 36 | — | — | — | 17 | 17 | — | — | — | 40 | 33 | 281 | 12 | 7 1/2 | 10 | 36 | 39 | 70 | 36 | Sbb. Magdeburg. | — | — | | | |
| — | — | — | — | 9 | — | — | — | 6 | 3 | 9 | — | — | 2 | 4 | ? | 58 | 11 | 10 | 10 | 9 | 9 | 23 | 23 | Sbb. Mainz. | — | — | | |
| — | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 50 | 15 | 9 | 11 | 29 | — | — | — | 21 | 8 | ? | ? | ? | ? | 17 | 5 | 184 | 10 1/2 | 9 1/2 | 10 | ? | ? | 120 | ? | Sbb. München. | 12 | Graphischer Arbeiterinnenverein. | | |
| — | — | — | — | 3 | — | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 2 | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 6 | — | — | — | 6 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 67 | — | — | — | 66 | 1 | 15 | 6 | — | 1 | 3 | 131 | 10 1/2 | 9 | 10 | 19 | 20 | 20 | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 3 | — | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| ? | 12 | 8 | ? | 9 | — | — | — | 8 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 4 | — | — | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 8 | — | — | — | 8 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 3 | — | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 4 | — | — | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 8 | — | — | — | 8 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 8 | — | — | — | 8 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 4 | — | — | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 82 | 10 | 6 | 7,50 | 30 | — | — | — | 19 | 11 | — | — | — | 10 | 9 | 124 | 12 | 9 | 10 | 9 | 10 | 81 | 81 | Sbb. Stettin. | — | — | | | |
| 249 | 16 | 7 | 9 | 113 | — | — | — | 104 | 9 | 89 | 24 | 8 | 6 | 6 | 79 | * 4 | 560 | 12 | 9 | 10 | 10 | 66 | 300 | Sbb. Stuttgart. | 114 | Sbb. Stuttgart. | | |
| — | — | — | — | 2 | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 3 | — | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 4 | — | — | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 2 | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 10 | — | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Zur Beachtung!

lefen wird, und man womöglich auch die fernstehenden Kollegen darin Einigkeit nehmen lässt. Wir werden bemüht sein, baldigst von Uebem...

Wange, welcher betanlich in der Arbeiterbewegung thätig, logar Vorsitzender des Hannoverischen Fachvereins war, wird doch wohl wissen, daß seitens der Organisation einem solchen Treiben ein Damm entgegen gestellt werden kann.

Der zweite Punkt ist der: Ein gutes Buch muß man nicht nur einmal lesen, man kann es nicht genug lesen und das Beste magie man eigentlich auswendig können.

Diejenigen unserer Berufsangehörigen, welche Mitglieder der Zwangsliste sind und der Zentral-Kranken- und Begräbnisliste der Buchbinder u. verw. Geschäftszweige...

Beizig. In der am 6. Aug. abgehaltenen Versammlung hielt Kollege Schlegel aus Dresden einen Vortrag über „gewerkschaftliche und politische Arbeiterbewegung.“ Die Geschichte des Menschen seit die des Kampfes, Kampf von der Urzeit bis jetzt. Die Kampfmittel sind heute andere geworden als es früher waren; gebrauchte man früher fast stets Gewalt, so hat man heute andere, wirtschaftliche Machtmittel.

Die Arbeiterinnen hatten die Affordarbeit abgelehnt, jetzt hat Lange dieselbe wieder eingeführt und zwar mit bedeutender Preiserhöhung; dabei hat dieser Herr noch den Mut, zu behaupten, eine Vorkörperung bis 100 Prozent eingeführt zu haben.

Literarisches. Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, J. S. B. Dießl Verlag) ist das 50. Heft des 10. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt seien hier hervor: Cholera und andere Ausdunstungen...

Der Unterzeichnete beantragt seinen Austritt aus der ... Krankenkasse der ... vom 1. Januar 1893 ab. Mitgliedsbuch No. ... Wohnung. Ort und Datum.

Mancher Kollege wird beim Lesen dieser Leberschrift denken: Was brauche ich mich noch über's Leben belehren zu lassen! Und doch, wie notwendig ist es, daß auch mal wieder etwas über's Leben gelehrt wird, da es sich in der Tat um ein sehr wichtiges Kapitel handelt.

Etwas vom Lesen. Mancher Kollege wird beim Lesen dieser Leberschrift denken: Was brauche ich mich noch über's Leben belehren zu lassen! Und doch, wie notwendig ist es, daß auch mal wieder etwas über's Leben gelehrt wird, da es sich in der Tat um ein sehr wichtiges Kapitel handelt.

„Sozialpolitisches Zentralblatt“ (Herausgegeben von Dr. Heinrich Braun, Verlag von J. Neumann, Neudamm, Berlin). Jeden Montag erscheint eine Nummer.

Der Vorstand der Zentral-Kranken- und Begräbnisliste der Buchbinder u. verw. Geschäftszweige. (Eing. Stifftstoffe.)

Zürich. Mit Nachsichtendem möchten wir den Kollegen, speziell den Hannoverischen Kollegen, eine Charakterstudie über eine nicht unbekannt Persönlichkeit geben.

Was ist aber gut? Betrachte man das nun im gewöhnlichen Leben; der Eine liest nur das, was ihn amüsiert, der Andere wirft das Gleiche als langweilig bei Seite, wieder ein Anderer liest in den Zeitungen nur die Melodien, Witze und Berichte von Verbrechen, von Büchern nur Romane, und da find ihm die größten am liebsten.

Im Verlage von Wörlein & Comp. in Nürnberg ist erschienen: Der deutsche Handwerker- und Arbeiter-Kalender für das Jahr 1893.

Fachverein Leipzig. (Arbeiter und Arbeiterinnen.) Sonnabend, den 17. September, Abends 1/2 9 Uhr, im Universitätskeller, Ritterstr. 7, 1. Z., Vereins-Versammlung.

Die erste Selbstheit des neugeborenen Berufsführers war, die älteren und besser begabten Arbeiter und Arbeiterinnen, die 5-25 Jahre im Geschäft thätig, zu vertreiben und billige Kräfte dafür einzuführen. Die Art und Weise, mit welcher Lange dieses fertig brachte, giebt ein beachtliches Zeugnis von seiner Charaktergröße.

Ebenso ist es, wenn man sieht, wie von manchen Kollegen unsere Zeitung gelesen wird; bekommen sie diese, so werden die Annoncen durchgesehen, auch wohl, wenn vom Verein, wo der betreffende Kollege Mitglied ist, ein Bericht in der Zeitung kommt, diesen noch, und dann das Heftlein, wenn es gerade etwas für den Kollegen Interessantes ist; das Lebrige wird als langweilig gar nicht erst angesehen.

Abänderung in den Vereinsadressen. Düsseldorf: Max Homfeldt, Luisenstr. 20 part. (Die Adresse des Vertrauensmannes der Düsseldorfischer Mitglieder in Erfeld ist H. B. Hilborn, Prinz Ferdinandstr. 78.) Gagen (Westfalen): Frz. Seebald, Dochtstr. 97.

Der Ausschuss. Weiß Jemand Beschid, wo sich zur Zeit Leo Mohr, Buchbinder und Galanterie-Arbeiter, geboren zu Hofmannshausen (S.-M.) aufhält? Entsendende Kofen vergütet Georg Jakob, Buchbinder, Ulm a. D., Kammergasse 181.

Da es nicht gut ging, allen älteren Arbeitern zu kündigen, so wurden dieselben durch allerhand Chikanen zur Selbstkündigung gezwungen. Lange, welcher bei Eder & Krüger in Hannover als Bergolder thätig war, mag ja in seinem Fache tüchtig sein, jedoch als befähigter Werkführer hat er sich nicht bewiesen.

Wer sich aus Büchern belehren will, darf selbstredend ein kleines Opfer nicht scheuen, — und es sollte das Ideal eines jeden Arbeiters sein, eine kleine Bibliothek zu besitzen und wären es auch nur einige Bände. — Unsere meisten Fachvereine haben ja auch ihre Bibliotheken, und besitzen dieselben größtenteils aus angeschafften Werken, wodurch jeder, der befreit ist, sich weiter auszubilden, nach jeder Richtung hin befriedigt werden kann.

Abänderung im Verzeichnis von Vereinen. Chemnitz: A. Karl Höfel, Vogenstr. 7 II. Von 12-1 und 6-8 Uhr. (Bei 13 Wochen 30 Pf. auf die Dauer von 8 Wochen, bei 52 Wochen 50 Pf. auf unbefristete Zeit) Vg. Restaurant „Hoffnung“, Untere Georgstr. 1.

Unterricht im Hand- u. Preßergolden nach eigener leicht faßlicher Methode ertheilt (0,80 K. Wih. Hofmann, Karlsruhe (Baden).

Die Behandlung des Personals seitens des Werkführers ist keine menschliche zu nennen; Schimpfworte, wie „faule Humbe“ u. f. w., sind nicht selten, dabei hat der Mensch den Mut, zu sagen: „Alle müssen raus, ich mache die Dube sauber!“ — Augenbdiener kann er natürlich gebrauchen. Ebenso wurde von ihm die Forderordnung dahin umgewandelt, daß die Arbeitszeit 10 Stunden beträgt; da aber das Badritgesetz im Maximum 11 Stunden erlaubt, wurde die Bestimmung aufgestellt, daß für eine Stunde Leberzeit per Tag kein Prozentzuschlag, wie bisher üblich, bezahlt werde, sondern der gleiche Stundenlohn.

Was nun das Ideal eines jeden Arbeiters sein, eine kleine Bibliothek zu besitzen und wären es auch nur einige Bände. — Unsere meisten Fachvereine haben ja auch ihre Bibliotheken, und besitzen dieselben größtenteils aus angeschafften Werken, wodurch jeder, der befreit ist, sich weiter auszubilden, nach jeder Richtung hin befriedigt werden kann.

Das Heftlein mußte für nächste Nummer zurückgestellt werden. W. Br. in Leipzig und G. R. in Dortmund. Für vorige Nummer zu spät eingetroffen. A. P. R. in Lemes-Rubin. Abonnement mit Porto kostet 1 M. 15 Pf., eingepfand haben Sie nur 1 M. 2 Pf., somit sind noch 13 Pf. nachzuzahlen. Die Abrechnung der Zentral-Kranken- und Begräbnisliste vom 2. Quartal kommt in nächster Nummer. M. S. in Düsseldorf. Mitarbeiterchaft an der Zeitung ist stets erwünscht. K. E. in Kronprinz. Widt 18, sondern 21 Exemplare sind bisher nach dort gekommen. An der Infanterie ist seit der Preis beigedrukt, wodurch jeder Verein in die Lage gesetzt ist, das Geld auch ohne Rechnung einzufenden. So viel Zeit haben wir nicht, für jedes Infanterie eine Rechnung zu schreiben. S. B. in Düsseldorf. Wollen sehen, ob es möglich ist, besagten Statutenentwurf zu bekommen.

Sämmtliche Werkzeuge für Buchbinder u. erzeugt und hält Lager 403| F. Klement, Leipzig, Ulrichgasse 86.